

# HAUPTKIRCHE ST. PETRI



6. Sonntag der Passionszeit: Palmsonntag

28. März 2021, 10 Uhr

## Gottesdienst

### Glockenläuten

**Musik zum Eingang** Johann Sebastian Bach 1685-1750  
Präludium h-Moll BWV 544

### Eröffnung

L.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
G.: Amen.

### Begrüßung

#### Eingangslied Reißt alle Türen auf

Reißt al - le To - re auf! Der Herr al - ler  
Her - ren zieht auf dem E - sel ein. Ihn wol - len  
wir eh - ren! 1. Wie heißt der Herr der  
Herrn, der Kö - nig, der Meis - ter? Je - sus von  
Na - za - ret, Em - ma - nu - el heißt er!

2. Er zog durch Galiläa, heilte die Kranken,  
kündete Gottes reich, durchbrach viele Schranken.  
Reißt alle Tore auf...

3. Gott wurde Mensch in ihm, ein Bruder der Armen.  
Und durch ihn glauben sie an Gottes Erbarmen.  
Reißt alle Tore auf...

4. Er gab sein Leben her, um uns zu erlösen.  
Alle, die ihm vertrauen befreit er vom Bösen.  
Reißt alle Tore auf...

5. Er hat den Tod besiegt, das Böse bezwungen.  
Ihm sei für alle Zeit gedankt und gesungen!  
Reißt alle Tore auf...

### **Gebet** (nach Psalm 69)

Gott,  
hilf mir!

Das Wasser steht mir bis zum Hals.

Ich habe den Boden unter den Füßen verloren  
und versinke in den Fluten.

Meine Kehle ist heiser vom Schreien,  
ich bin müde vom Rufen.

Meine Augen sind trübe vom endlosen Suchen nach Hilfe,  
und meine Ohren sind taub geworden vom Warten auf Rettung.

Gott, du weißt, dass ich kein Heiliger bin,  
und meine Schuld liegt vor dir, wie in einem offenen Buch.

Aber du weißt auch, wie lange ich gehofft habe,  
wie lange ich an dir festgehalten habe.

Es machen sich schon alle über mich lustig.

Meine Freunde sind mir fremd geworden.

Deshalb lass mich jetzt nicht allein,  
höre mein Gebet, lass mich bei dir Hilfe finden.

Tröste mich nach deiner großen Barmherzigkeit.

Mit Wort und Lied will ich dir danken.

Die Gebeugten sollen es hören.

Sie werden sich freuen beim Schauen deiner Wunder.

Du lässt die Herzen aufleben.

Du erhörst die Armen.

Du befreist die Verstrickten.

Dich lobe Himmel, Erde und Meer und alles, was lebt,  
denn du richtest auf.

Du wirst sicher wohnen lassen, die dich lieben,  
denn dich lieben ist Leben.

Amen

**Chor:** „O crux ave“ Palestrina

## **Evangelium: Johannes 12,12-19**

<sup>12</sup>Als am nächsten Tag die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem kommen werde, <sup>13</sup>nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrien:

Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel!

<sup>14</sup>Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht:

<sup>15</sup>»Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.«

<sup>16</sup>Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, dass dies von ihm geschrieben stand und man so an ihm getan hatte.

<sup>17</sup>Die Menge aber, die bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, bezeugte die Tat.

<sup>18</sup>Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan.

<sup>19</sup>Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.

## **Ansprache (Hebräer 11+12)**

<sup>11</sup><sup>1</sup>Der Glaube ist ein Festhalten an dem, worauf man hofft – ein Überzeugt sein von Dingen, die nicht sichtbar sind.

<sup>2</sup>Aufgrund ihres Glaubens hat Gott den Alten das gute Zeugnis ausgestellt.

<sup>8</sup>Aufgrund seines Glaubens gehorchte Abraham, als Gott ihn rief. Er brach auf zu einem Ort, den er als Erbe bekommen sollte. Und er zog fort, ohne zu wissen, wohin er kommen würde.

<sup>9</sup>Aufgrund seines Glaubens lebte er als Fremder in dem Land, das Gott ihm versprochen hatte – ein Land, das ihm fremd war. Er wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, die Miterben derselben Verheißung waren.

<sup>10</sup>Er wartete nämlich auf die Stadt, die auf festen Grundsteinen steht – die Stadt, die Gott selbst geplant und gegründet hat.

<sup>11</sup>Aufgrund ihres Glaubens erhielt sogar Sara die Kraft, Mutter zu werden – obwohl sie keine Kinder bekommen konnte. Denn sie war schon zu alt. Aber sie hielt den für treu, der ihr das versprochen hatte.

<sup>12</sup>Deshalb stammen von einem einzigen Mann so viele Nachkommen ab – noch dazu von einem, der schon zeugungsunfähig war. Sie wurden so zahlreich wie die Sterne am Himmel – wie der Sand am Meeresstrand, den man nicht zählen kann.

<sup>39</sup>Aufgrund ihres Glaubens hat Gott ihnen allen ein gutes Zeugnis ausgestellt. Aber sie haben nicht empfangen, was Gott ihnen versprochen hatte.

<sup>40</sup>Denn Gott hat für uns etwas Besseres vorgesehen. Deshalb sollten sie nicht ohne uns zur Vollendung gelangen.

<sup>12</sup><sup>1</sup>Wir sind also von einer großen Menge von Zeugen wie von einer Wolke umgeben. Darum lasst uns alle Last abwerfen, besonders die der Sünde, in die wir uns so leicht verstricken. Dann können wir mit Ausdauer in den Kampf ziehen, der vor uns liegt.

<sup>2</sup>Dabei wollen wir den Blick auf Jesus richten. Er ist uns im Glauben vorausgegangen und wird ihn auch zur Vollendung führen. Er hat das Kreuz auf sich genommen und der Schande keine Beachtung geschenkt. Dies tat er wegen der großen Freude, die vor ihm lag: Er sitzt auf der rechten Seite von Gottes Thron.

<sup>3</sup>Denkt doch nur daran, welche Anfeindungen er durch die Sünder ertragen hat. Dann werdet ihr nicht müde werden und nicht den Mut verlieren.

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.

Liebe Gemeinde,

*„Es ist ein Marathon.* Es ist ein Marathon, bei dem kurz vor der Zielankunft die Zielmarke immer weiter nach hinten versetzt wird. Das kann in Menschen schon tiefe Erschöpfung auslösen.“ Dieses häufig bemühte Bild benutzte vor einigen Tagen in einer Fernsehsendung auch ein Psychologieprofessor, um mögliche psychische Auswirkungen der Pandemie zu beschreiben. Sehr anschaulich. Schon bei der bloßen Vorstellung dieses Endlos-Langstreckenlaufs wird man müde, finde ich.

*„Es ist ein Marathon.“* - ganz so sagt es der Autor des Hebräerbriefes nicht, aber er redet von müden Händen, ermatteten Knien, strauchelnden Füßen auf dem langen Glaubensweg der Christinnen und Christen seiner Zeit. Dabei hatte alles so schön angefangen. Beim Einzug Jesu in Jerusalem geht es heiter zu. Buntes säumt den Weg. Alle sind auf den Beinen und wenn man die Szene weiter aufzieht, dann sieht man, dass die Menschen nicht erst heute aufgebrochen sind. Viele haben schon eine längere Strecke hinter sich. Sie bejubeln, dass nicht mehr länger der Weg das Ziel ist, sondern endlich der Weg des Glaubens und der Hoffnung auf Vollendung der Verheißung in Jesus ein greifbares Ziel hat.

Gut zweihundert Jahre später ist deutlich, dass dieses Ziel doch noch nicht erreicht ist, dass doch immer noch der Weg das Ziel und dieser Weg nach wie vor außerordentlich mühsam und steinig, voller Bedrohung und Leid ist. Das kann schon müde machen, zutiefst erschöpfen. Da muss Ermutigung her. Der Verfasser des Hebräerbriefes bemüht sich nach Kräften:

*Der Glaube ist ein Festhalten an dem, worauf man hofft –ein Überzeugt sein von Dingen, die nicht sichtbar sind. Aufgrund ihres Glaubens hat Gott den Alten das gute Zeugnis ausgestellt.*

In damals sehr moderner philosophischer Sprache definiert er zunächst die Laufstrecke. Es geht um Glaubenserkenntnis als Fundament für den festen Stand, von dem aus man dann loslaufen kann. Und da empfiehlt der Autor, erst einmal ein paar Schritte zurückzugehen, gewissermaßen Anlauf zu nehmen für das Kommende. Und dann legt er los, holt wirklich weit aus, benennt die „Wolke von Zeugen“: Abel, Henoch, Noah, Abraham - *das* Beispiel des Glaubens schlechthin, Träger der Verheißung, Urvater des wandernden Gottesvolkes -, Sara, seine Frau, die zur Erfüllung der Verheißung unverzichtbar ist.

Es folgen Isaak, Jakob und Esau, Josef, Mose, das ganze Volk Israel, die Prostituierte Rahab, nur um dann festzustellen:

*Was soll ich noch sagen? Mir fehlt die Zeit, auch noch von Gideon, Barak, Simson, Jiftach, David oder Samuel zu erzählen –oder gar von den Propheten. Aufgrund ihres Glaubens haben sie Königreiche besiegt. Sie haben Gerechtigkeit geübt und erfahren, dass Gott seine Versprechen erfüllt. Löwen haben sie den Rachen gestopft und gewaltiges Feuer gelöscht. Sie sind der Klinge des Schwertes entkommen. Wenn sie schwach waren, schenkte Gott ihnen Kraft. Sie wurden stark im Kampf und schlugen feindliche Heere in die Flucht.*

Der Glaube der Alten treibt an, er zeigt sich immer wieder als Wagnis, als Aufbruch ins Ungewisse. Immer wieder brechen Menschen auf, um ihre je eigene Erfahrung mit dem Gott, der sein Mitsein auf dem Weg kundgetan hat, zu leben und zu erzählen, auch davon, dass dieser Weg Um- und Abwege kennt.

Das gibt gute Noten. Gottes Zeugnis jedenfalls bestätigt, dass man mit den Alten, die aus der Hoffnung lebten, auf dem richtigen Weg ist.

Ist das nun wirklich ermutigend? Macht so eine Ahnengalerie von Einserkandidaten die Beine nicht noch lahmer, die Knie nicht noch zittriger und die Füße nicht noch schwerer?

Es mag Menschen geben, die das anspricht, so nach dem Motto: „Was die können, kann ich schon lange!“ Bei vielen dürfte es eher Resignation auslösen - „Na klar, ich pack’s mal wieder nicht...“. So wäre das Ansinnen des Schreibers komplett fehlgeschlagen, es wäre nicht mal als Durchhalteparole, geschweige denn als Trost oder Ermutigung zu gebrauchen.

Was man leicht übersieht bzw. überhört: Die beschriebene „Wolke der Zeugen“ ist keine Wolke, die vorausgeht und der zu folgen ist. Das ist Gottes Wolke. Es geht nicht darum, Einserkandidaten des Glaubens hinterher zu hecheln, es gibt kein mit erhobenem Zeigefinger ausgesprochenes „So sollt auch ihr!“

Die Wolke der Zeugen *umgibt*. Sie umgibt mit der Erfahrung des Mitsein Gottes. Sie umgibt mit einem Überschuss an Mut, sie umgibt mit einem Überschuss an Hoffnung auf das Erreichen des Ziels: der Vollendung der Verheißung. Die Wolke der Zeugen ist im Grunde eine einzige große Umarmung, die birgt und stärkt. Ich stelle mir vor, dass all diese Zeugen dort stehen und mich vielleicht anfeuern, motivieren, mir manchmal einen Schubs geben, manchmal nur die Hand zur Vergewisserung auf die Schulter legen, manchmal fest in den Arm nehmen und sagen: „Ich weiß. Ich kenne das. So ging es mir auch. Trotzdem: Lauf weiter.“

Die Wolke der Zeugen wartet, sie ist offen, für jede und jeden. Die Geschichte geht bis in unsere Tage hinein weiter:

Glauben?

Hie und da

Doch ohne den Glauben anderer

Nicht einmal hie und da

Ich bin, was ich bin durch andere;

Ich glaube, was ich glaube, dank anderen.

Und so, mit jedem Atemzug:

Leben aus geselliger Gnade.

So drückt es der Dichter und Theologe Kurt Marti aus.

Wir können mit Ausdauer laufen auf dem Weg, der noch vor uns liegt und hinschauen auf den, der unserem Glauben vorangeht und ihn vollendet.

Heute am Palmsonntag schauen wir auf Jesus, der triumphal einzieht, in die Hauptstadt. Der ein paar Tage später verlassen, verraten, gefoltert und gedemütigt den Kreuzestod stirbt und noch in seinen letzten Zügen Glauben wagt: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Sich an Gott zu wenden in der äußersten Gottverlassenheit, das ist doch so etwas wie ein *Festhalten an dem, worauf man hofft – ein Überzeugt sein von Dingen, die nicht sichtbar sind.*

Kein Hundertmeterlauf, sondern ein Langstreckenlauf. Und manchmal sind wir müde. Ermattet. Es ist schwer durchzuhalten. Wo ist die Begeisterung? Wo der Schwung? Das Heitere? Da ist Widerstand, Belächeln, Geringschätzung. Da ist Scheitern. Da ist Alltagstrott. Da ist Kampf. Da ist tiefe Erschöpfung.

Und trotzdem: Geh weiter. Das Ziel liegt nicht im Nebulösen. Wir können die letzten Schritte mutig laufen. Es werden die ersten Schritte ins Leben sein.

Amen

**Chor:** „Stabat mater“ von Padilla

## **Abkündigungen**

### **Fürbitte**

Wir halten dir unsere Herzen hin, Jesus Christus,  
wir strecken dir unsere Hände entgegen.

Wir wollen dir entgegengehen,  
wir wollen mit dir laufen  
und hineinziehen in deine Stadt.

Aber im Moment können wir nur mit unseren Herzen zu dir kommen.

Nur unsere Sehnsucht ist auf dem Weg zu dir.

Nur unsere Gebete.

Sie sind alles, was wir haben.

So beten wir

für die Kranken

für die, denen keine Medizin mehr helfen kann,

für die, die einsam sterben,

für die, die unter der Last dieser Tage zusammenbrechen.

Komm zu ihnen mit deiner Liebe und heile sie.

Höre uns.

So beten wir

für die Menschen,

die in Krankenhäuser und Pflegeheimen arbeiten,

in Feuerwachen und Apotheken,

in KITAS und Supermärkten,

in Laboren und in Fabriken,

in Ämtern und Gemeinden.

Komm zu ihnen mit deiner Freundlichkeit und behüte sie.

Höre uns.

So beten wir  
für die Menschen,  
die in der Sorge dieser Tage in Vergessenheit geraten,  
die Flüchtlinge,  
die Opfer von häuslicher Gewalt,  
die Verwirrten und Missbrauchten,  
die Hungernden,  
die Einsamen.  
Komm zu ihnen und rette sie.  
Höre uns.

Wir halten dir unsere Herzen hin  
und danken dir für den Glauben.  
Wir danken dir,  
weil wir zu dir und zueinander gehören.  
Wir danken dir  
für die Zeichen der Liebe und Verbundenheit,  
für die freundlichen Worte,  
für die Musik.  
Wir danken dir für dein Wort und deine weltweite Kirche.  
Wir wollen dir entgegengehen  
und hineinziehen in deine Stadt.  
Und wir erleben es:  
Du gehst mit uns durch diese Zeit  
Heute und jeden neuen Tag.  
*Amen.*

### **Gebetsstille**

dabei entzünden von Kerzen durch die Gemeinde  
Alle, die von zu Hause aus mitfeiern, sind eingeladen, ebenfalls eine Kerze zu entzünden.

### **Vaterunser**

Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

### **Segen**

Der Herr segne dich und behüte dich.  
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen

## Lied zum Auszug: Gelobt sei der da kommt

1. 2.

Ge-lobt sei, der da kommt im Na - -

3.

men des Her - ren. Ho-si - an - na in der

4.

Hö - he! Ge - lobt sei, der da kommt.

The image shows a musical score for a hymn. It consists of three staves of music in G major (one sharp) and 4/4 time. The first staff has two first endings (1. and 2.) and the second staff has a third ending (3.). The lyrics are written below the notes. The piece concludes with a double bar line and repeat dots at the end of the fourth measure of the third staff.

Das **Dankopfer** sammeln wir an den beiden Ausgängen. Die Kollekte ist bestimmt für die Hamburger Kinder- und Jugendkantorei.

Diesen Gottesdienst feiern mit Ihnen:

Pastor Frank Engelbrecht und Pastorin Gunhild Warning, Liturgie und Predigt

Leander Schulz zur Wiesch und Kyria Panjaitan, HKJK, Leitung: Samuel Busemann

Lux Aeterna, Leitung: Christoph Schlechter

Fjarill: Aino Löwenmark (Piano, Gesang) und Hanmari Spiegel (Violine, Gesang)

KMD Thomas Dahl, Orgel

Gérard van den Boom, Küster

Jutta Wieters-Schrader und Elke Wulf, Lesung und Kirchendienst

Der Gottesdienst wird in der Hauptkirche Sankt Katharinen fortgesetzt. Sie können ihn in einem Livestream verfolgen. Den Link finden Sie auf unseren Homepages.

Spendenkonto für das Dankopfer:

Hamburger Sparkasse

BIC HASPADEHHXXX

IBAN DE85 2005 0550 1082 2414 70

Verwendungszweck: 46300-022010